

Editorial

Autor(en): **Kamber, M. / Théler, B.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **63 (1990)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berufswahl: So oder so!

Es hat während Jahren zu den heiligen Prinzipien der Berufsberatung gehört, dass die Berufswahl vor allem auf die Eignungen und Neigungen des Nachwuchses abzustellen habe.

Wer etwa davon sprach, in diesem oder jenem Beruf gebe es grosse Lücken und es wäre wünschbar, wenn die Berufsberatung mithelfen könnte, diese durch entsprechende Hinlenkung zu stopfen, wurde des Verrats an der Freiheit der Jugend und als Steigbügelhalter der Wirtschaft verschrien.

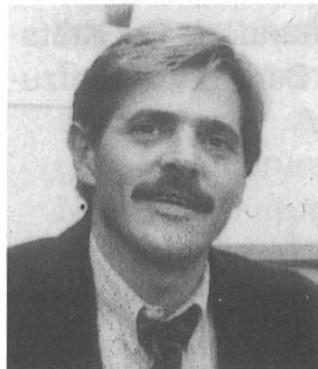


Betrachten wir die neuesten Erhebungen über den Lehrstellenmarkt in der Schweiz, so stellen wir fest, dass wohl nicht mehr in erster Linie Eignung und Neigung die Berufswahl bestimmen, sondern dass der materielle Wohlstand bei der Berufswahl das Szepter führt. Nicht nur gestattet er praktisch allen Jugendlichen, ihren Traumberuf zu erlernen, sondern vermutlich auch solche, von denen Traum

La porte ouverte

A l'heure où l'on parle de l'unification de l'Europe, notre pays, à défaut de ne pouvoir y collaborer activement tente néanmoins d'y participer en priant les occupants de la «grande maison européenne» de garder une porte ouverte à notre intention.

Il est évident que la Suisse a une carte à jouer d'autant plus qu'elle possède un atout de prix: sa position géographique – un carrefour de cultures. Notre Fédération saura tirer un magnifique parti de cette situation privilégiée. En effet, étudier en Suisse signifie aussi: «apprendre les langues au cœur de l'Europe». C'est du reste ce slogan qu'a choisi le GSEL afin de se faire connaître à l'étranger.



La création de ce groupement (1988 – une première dans la FSEP) nécessitait par vocation la mise sur pied d'un comité représentatif des différentes régions linguistiques du pays. Il fallait bien par conséquent que Suisses alémaniques, romands et Tessinois s'installent à la même table, et laissent «aux vestiaires» les préjugés et autres

und Realität überhaupt nicht kongruent sind. So sind es vor allem Bildhauer, Steinmetze, Steinbildhauer, Fotografen, Siebdrucker, Blasinstrumentebauer, Geigenbauer, Goldschmiede, Bootbauer und kaufmännische Lehrlinge in der Reisebranche, in denen die Lehrstellenanwärter überwiegen.

Nun ist ein wilder Kampf um den raren Nachwuchs entbrannt, bei dem nicht nur ungeheuer viel Geld investiert und auch nicht immer mit ganz lupenreinen Mitteln geworben wird, sondern programmiert ist auch die Mauerblümchen-Rolle der im Focus der Jugend wenig attraktiven Berufe. Darob verzweifeln vermag die Tatsache nicht zu ändern. Ein wenig mehr Vertrauen in die selbstregulierenden Kräfte auch des Nachwuchsmarktes kann gewiss nichts schaden. Wir wissen, dass überhaupt nicht erahnbare Ereignisse – vom Insein des Aussteigens bis zum lebensbedrohlichen Kriegsgewirr – bestandene Prioritätsänderungen in der Berufswahl umzustossen vermögen.

Kamber

sentiments de partialité. Cela signifie qu'ils ont bien dû s'entendre pour créer en commun ce groupement des écoles de langues.

C'est pourquoi à la veille de la réunification des deux Allemagnes (et encore les Allemands de RFA et de RDA ont l'avantage de parler la même langue) on peut méditer sur la nouvelle constitution que s'est donnée la FSEP à Locarno au printemps dernier. La Fédération romande n'existe plus; conservons les beaux souvenirs certes et songeons aux barrières que nous avons ainsi levées. Le rapprochement entre Alémaniques, Romands et Tessinois se fera au sein de la FSEP. Voilà peut-être une «manière helvétique» de penser européen.

J. H. H.